

unsere Tage an der Hand der erhaltenen Denkmäler" (S. 48). Durch mehrjährigen Aufenthalt in Rom und seine historischen Studien, besonders auf dem Gebiete der ersten christlichen Jahrhunderte vertraut mit der ganzen Psyche der Ewigen Stadt, versteht er es, uns deren geschichtliche, kunsthistorische und moralische, weltumspannende Bedeutung in markanten Zügen zu zeichnen. Besondere Beachtung verdient seine Abhandlung über die „Dreiliniennormamentik“ (S. 30 bis 33), die er mit Recht „ein einziges großes Loblied auf die allerheiligste Dreifaltigkeit“ nennt. Als Zugabe zu den 152 Farbenbildern findet der Kunstfreund auf zehn eigenen Tafeln in Schwarz-Weiß-Druck 48 charakteristische Beispiele dieser bisher zu wenig geschätzten Kunst.

Und nun erst die unübertrefflich herrliche „Bilderfolge“! Den ganzen gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik gegenüber früheren, weit kostspieligeren Verfahren bringen uns diese farbenphotographischen Wachsombilder zum vollen Bewußtsein. Vom Trümmerfelde heidnischer Prachtentfaltung auf dem Palatin, der Wiege des alten Rom, und auf dem Forum Romanum steigen wir hinab in die altehrwürdigen Katakomben mit ihrem reichen, glaubensfrohen Bilderschmuck, um dann den Rundgang fortzusetzen durch die Kirchen aus der Zeit eines Konstantin d. Gr. und die altchristlichen Basiliken mit ihren heute noch frisch glänzenden Mosaiken und Fresken. Die Denkmäler des Mittelalters sind veranschaulicht durch Bilder der Engelsburg, mehrerer Kirchen mit Glockentürmen, Wiedergabe einiger Kreuzgänge, vor allem wieder durch Beispiele muslimischer Kunst und Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert. 26 weitere Tafeln erschließen uns die Wunderwelt des Vatikanischen Palastes und der St.-Peters-Kirche. Unter den Barockbauten sind außer einigen Palästen besonders die Kirchen „Vom Namen Jesu“ und S. Ignazio berücksichtigt, aber auch einige Bilder aus den Galerien, Reliquien und einzig schöne Stimmungsbilder aus der heiligen Stadt sind vertreten. Die Auswahl der Bilder und deren Reihenfolge, die Wahl des Standpunktes und der Lichteffekte bei der Aufnahme — alles verrät feinsten Geschmack. Wir hätten nur gewünscht, daß die erläuternden Angaben des „Bilderverzeichnisses“ am Schlusse des Werkes auf den betreffenden Tafeln selbst Platz gefunden hätten, um dem Beschauer die Mühe des Nachschlagens zu ersparen.

Das Bild des Heiligen Vaters Papst Pius XI. mit seinen Segensworten in faksimilierter Schrift glänzt auf den ersten Seiten des Buches, das allen Kunstfreunden, dem hochwürdigen Klerus wie der gebildeten Laienwelt stets ungetrübte Freude bereiten wird.

Kalltsburg b. Wien.

P. Vinzenz Geppert S. J.

14) **Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi.** Nach den Gesichtern der Dienerin Gottes A. A. Emmerich. Regensburg 1924, Kösel-Pustet.

Unter diesem Titel hat P. Uhl in vierter Auflage textlich umgearbeitet einen Abschnitt der vierten Auflage Schmögers verkürzt wieder veröffentlicht. Aus den „Gesichten“ Emmerichs ist damit der Teil herausgenommen, der am meisten befriedigt, schon weil die genaue Einzelbeschreibung von vier Evangelisten ein allzu fernes Abschweifen der Phantasie unmöglich macht. Wenn der Druck auch erst 1924 stattfand, so war die Redaktion gemäß Vorrede schon zu Beginn 1923 fertig. Dies mag auch erklären, daß trotz der 1923 erfolgten Veröffentlichungen von Richen (Herber) und Hümpfner (Würzburg) in dem einleitenden Lebensabriß der Emmerich ihr Sühnecharakter, ihre Aufgabe die Gesichte mitzuteilen, und Brentano als Kronzeuge für sie angeführt werden. Besonders würde andernfalls der Passus über Brentano S. 10 doch wohl anders gefaßt worden sein, nachdem der eigene Ordensgenosse Hümpfner die „Visionen“ mit Ausnahme eines kleinen Restes in der vorliegenden Form vollständig über Bord geworfen hat.

Die bekannten Widersprüche und Ungereimtheiten finden sich denn auch in dieser umgearbeiteten Ausgabe: Der Abendmahlskelch wurde schon

von Abraham gebraucht, Melchisedech brachte ihn aus dem Lande der Semiramis, ja er war schon in der Arche, „wo er ganz oben stand“. Die 30 Silberringe des Judas sind wiederum länglich = zungenförmig. Jesus wird übermannshoch über die Kedronbrücke böswillig in den Bach gestoßen, wo es doch erste Sorge der Wächter sein mußte, ihn heil und sicher dem Richter zuzuführen. Im Gegensatz zu anderen Seherinnen ist Jesus bei der Geißelung gänzlich entblößt. Diese dauert die ganz unmögliche Zeit von ca. dreiviertel Stunden. Simon von Cyrene wird wiederum zum Lohnarbeiter und Hecken- schneider (in Palästina!) gemacht. Gegen den Text des Evangeliums hilft er nur beim Kreuztragen. Selbst das Zählen der blutigen Spuren des Leidens- weges durch Maria, während die Kreuzigung noch nicht vollendet ist, wird wiederholt. Von Golgatha bis zum Grabe sind es sieben Minuten, vom Schaftore bis Golgatha in gerader Linie dreiviertel Stunden, vom Pilatus- palast bis dorthin in gerader Linie etwa 40 Minuten. Ein Blick auf die Karte Jerusalems genügt, zu sehen, daß die 40, bezw. 45 Minuten höchstens 700 bis 800 m sein können. Die angegebene Entfernung sowie die sieben Minuten beim Grabe widersprechen zudem Jo 19, 20 und 41. Und dergleichen Dinge mehr.

Wollte man diese frommen Schilderungen als das ausgeben, was sie wirklich sind, und wie Martin von Cochem es bei den seinigen auch ausdrücklich erklärt, nur fromme Zusammenstellungen der eigenen Phantasie ohne jede geschichtliche Gewähr, und wollte man besonders nicht die vom einfachen Leser vielfach mißverständene „kirchliche Approbation“ (S. 12) betonen, so könnten dergleichen Veröffentlichungen auch in unseren Tagen unbeanstandet hingehen und würden besonders bei dem schlichten Leser, der ich an dem Unorientalischen der Schilderungen nicht stoßt, erbaulich wirken.

E. Richen.

**15) Wahres Leben — Ein Büchlein von der Gnade.** Von Pfarrer Franz Rümmer in Arnstein, Ufr. (VI u. 112). Paderborn 1924, Ferdinand Schöningh. Geb. M. 2.40.

In dem Werke „Wahres Leben — Ein Büchlein von der Gnade“ hat der Verfasser, Pfarrer Franz Rümmer, ein Büchlein geschrieben, das man ohne Übertreibung ausgezeichnet nennen darf. In unserer Zeit sucht man die Lebenswerte des Dogmas zu erfassen. In dem hier vorliegenden Werkchen ist das Dogma von der Gotteskindschaft, von der Einwohnung Christi in der Seele, von dem Gnadenwirken des Heiligen Geistes fließendes Leben geworden, und wer aus den Strömen des Gnadenlebens schöpft, die der Verfasser aus den biblischen Quellen wirklich meisterhaft in die Menschen- seelen zu lenken weiß, der wird großen Gewinn vom Lesen dieses Buches haben, das allerdings nicht bloß gelesen, sondern auch studiert sein will. Ich möchte es empfehlen allen Studierenden der Theologie, allen, die eine ge- funde und tiefe Aszese suchen, allen Priestern und Ordensfrauen. Aber auch Laien, deren religiöses Leben schon eine gewisse Vertiefung erreicht hat, also religiös durchgebildete Akademiker, ernste Lehrer und Lehrerinnen, Beamtinnen sollten dieses Buch zur Hand nehmen und daraus lernen, daß die Glaubenssätze nicht tote Formeln sind, sondern immerfort strömende Wasser, die erquicken und beleben.

Paffau.

Prof. Dr. Flug.

### Neue Auflagen.

**1) Katechetik.** Von Michael Gatterer S. J., o. ö. Professor an der Universität Innsbruck. Dritte, umgearbeitete Auflage. 8° (VII u. 656). Innsbruck 1924, Fel. Rauch.

Das Buch behandelt die Katechese der Elementar- (Volks- und Bürger- und Fortbildungs-) Schulen, nicht die der Mittelschule (Gymnasium, Real-